

Hans Keyser, der Chronist von Zizers 1594-1674

Autor(en): **Meng, J.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1965)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, November / Dezember 1965 Nr. 11/12

Hans Keyser, der Chronist von Zizers 1594–1674

Von J. U. Meng

Vom Ende des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts lebte abwechselungsweise an der «Obern Zollbruck» und in Zizers ein einfacher Landmann, der trotz seiner dürftigen Schulbildung wertvolle, zeitgenössische Begebenheiten lokalhistorischen Charakters hinterlassen hat. Diese geschichtlichen Einzelheiten und Fragmente fügen sich mit überraschender Genauigkeit in den Ablauf der Ereignisse ein, wie sie spätere Geschichtsschreiber uns übermittelt haben. Dabei sind die von H. Keyser gemachten Aufzeichnungen um so interessanter, als sie in der damals üblichen Schriftsprache, Stilistik und Orthographie niedergeschrieben wurden und vorliegen. Das Original der Keyzerschen Chronik befindet sich in privatem Besitz, doch ist der Besitzer dem Herausgeber nicht bekannt. Er selbst besitzt eine Originalabschrift. Doch lesen wir nun selbst, was die vergilbten dreihundert Jahre alten Blätter erzählen. Das vom Chronisten genannte «kleine büchle», womit er seine Chronik meint, trägt den Titel:

Hans Keyzers

von Zizers, des Hochgerichts der vier Dörfer in dem
löblichen Gotteshausbunde

Chronik Rhätischer Sachen

Sie beginnt mit der damals üblichen Einleitung:

«Im Namen Gottes, Vatters, Sons und heiligen Geistes, Ammen.»

Es ist jedermenig bewusst, dass alles dass, so nit verschrieben und ufgezeichnet würt, mit der Zit heinschlicht¹ und ganz in vergessenheit kompt, dess wägen so hab ich, Hans Keyser, mit fürgenommen, zun ziten, wen ich sunst gescheftehalber müssig, etwas wenig und dss in aller einfalt² hiehar in dies kleine büchle zu verzeichnen. Es sige von unserem Geschläch und Harkommen, oder sunst etwas, so sich zu meinen Lebziten in unseren Landen, es seye von ufruren, krieg, thüre Zit, pestilenz oder anderen sachen hat zugethragen und begeben, damit die Kinder und nachkommende auch ein wenig wüssend, wär ire vordeltern, von Vater und Mutter Geschläch, gewäsen sigend, und auch darby dss unbestendige läben und wäsen der wält und die vielfaltigen verendereungen und ohnbestendigkeit des elenden menschlichen wäsens dester besser lärnend Erfaren und Erkenen, und hiemit uf Ihr thaun³ und lassen, läben und wandel nit zu viel buwen, sunder Ir sach dahein⁴ Richtent, das sy, wan sey⁵ Got us diesem Jamertal abfüren würt, ein stifes⁶ und wares verthruen allein uf Got sein gnadt und sich trösten und Erfröwen könnent und hiemit des heinfellig⁷ zerbrüchlich läben dester lieber verlassen und ganz thun und lassen dahin richten, das sie zu vorderist ein gut gewüssen und ohntadelig läben haben und führen könend. Gott der Herr verleihe sein heiligen Geist und sagen darzu, amen!

Harkommen

(Herkunft)

Als Anno 1509 einer mit Nammen Darde Heinzenbärger die under brugg⁸, Erstlich lassen machen oder schlahen, von dem har sy uf den

¹ hinschleicht.

² Einfachheit.

³ Tun.

⁴ dahin.

⁵ sie.

⁶ festes.

⁷ hinfällig.

⁸ die untere Zollbrücke.

heutigen Tag den Namen Dardisbrugg hat, so weiss ich nit anderist, dann dieser Darde sey meiner Mutter selig Ihres Vatters Schwäher⁹ gesein¹⁰.

Zu dieser Zeit Erleuchtet Gott die Gemeinde Fläsch, dss sie den evangelischen Glauben annahmend, das war die erste Gemeind in Pündten, welche das Evangelium angenommen.

Und als gemelter Tarde an der gemelten Brugg wohnete, hat Gott der Herr seinen Tochtermann, welcher meiner Mutter Vatter war, mit Namen Baschon Gantner, sunst bürtig von Ragatz, auch mit der Lehr des heiligen Evangeliums erleuchtet, er aber zu Ragatz desswegen nit platz¹¹ hat wägen, dass er dem Abt zu Pfefers mit der leibeigenschaft unterworfen war, so begab er sich zu seinem Schwäher an die Brugg, da er sich am Mastrilserberg einkauft und mit der Zeit sich vom Abt der leibeigenschaft gänzlich auskauft hat.

Und als gedachter Baschon Gantner an der Brugg wohnete, hat er etlich Kinder als namlich:¹² Samuel, Abraham, Matheus und meine Mutter seelig, mit Namen Catharina. Und als sie erwachsen waren, begab sich der Samuel in die fremde und war ein wohlerfahrener, Weltweiser Man, auch in Kriegswesen erfahren. Und nach vielen Jahren, begab er sich haushäblich¹³ an der gemeldten Bruggen. Zu seiner Zeit kauften die Gemeind Untervatz und die ab Mastrilserberg dem Abt von Pfäfers seine bey ihnen habende Lehenszinsen samt vielen und grossen Beschwerden ab, da dan¹⁴ Samuel auch dss sinig¹⁵ in diesem Geschäft treulich gethan, es sey mit Geld darleihen oder anderem.

Interim¹⁶ so kauft sein Bruder Abraham eine Mühle auf dem Ried genannt die sägemühle¹⁷ und baute sie gar schön und hat ein mächtigen grossen Gewärb, es sy mit Korn führen, bachen, wärthen und

⁹ Schwiegervater.

¹⁰ Metardus Heinzenberger von Ragatz war also Keyzers Urgroßvater.

¹¹ nicht geduldet wurde.

¹² siehe Personentafel.

¹³ Wohnsitz nehmen.

¹⁴ wobei.

¹⁵ das Seinige.

¹⁶ Inzwischen.

¹⁷ Am Mühlebach, westlich der heutigen Papierfabrik.

sonst mit allerhand handtierungen, dass er 4 oder 5 Mene¹⁸ hat, welche ihm das Korn von Lindau oder von Wallenstadt zuführten. Item¹⁹ 3 oder 4 Pfisterknechte²⁰, 3 oder 4 Müller. Ferner zwei Stäb²¹ Saumross und in Summa eine Haushab wie ein ziemliches Kloster. Er hat ein Frau von Meyenfeld, genannt Maria Burgauerin, des Podestat Michel Burgauer Schwester.

Gemelter Abraham Gantner hat keine eheliche Kinder. Er war im Namen des Hochgerichtes der vier Dörfer Landvogt der Herrschaft Meyenfeld und anno 1584 im Migenkrieg²² Hauptmann des Hochgerichtsfähnli. Er war ein sömblicher embiger²³ Mann, dss er zu ziten am Fritag am Abend vom Haus wegritte und dennoch am Sambstag zu rechter Zit zu Lindau am Kornmarkt nit der letzte war, da er allzeit die 10, 12, 15 oder 20 Ledena²⁴ Korn kaufte.

Nun ist wohl zu gedenken, dass er allein ein sömbliche Gewärb-schaft und Kaufmannschaft nit mögen verrichten, dan er hatte die Landquartbruck auch in seinem Gewalt²⁵. Dasselbige Haus²⁶ hat er von Grund auf neu erbuwen anno 1582, wie dann die Jahrzahl am Haus ausweist²⁷.

Und da er²⁸ wie gemelt viel Müller und Pfister musste haben, ist mein Vatter seelig, mit Namen Hans Keyser, bürtig von Bilten uss Glarnerland, ein junger Mann, als ein Pfisterknecht bey ihm etliche Jahr gesein²⁹. Er hat sich ehrlich und so wohl verhalten, dass er ihn neherwert gen Zürich und Lindau zu Markt schickt³⁰ und auch zun Ziten mit den Saumrossen in das Veltlin, und also ihme geholfen, die Gewärb-schaft, oder was er von Nöthen hat, fleissig verrichten.

¹⁸ Zweispänniges Pferde- oder Ochsenfuhrwerk.

¹⁹ Ebenso.

²⁰ Bäckerge-sellen.

²¹ Ein Stab = 8 Saumpferde.

²² Clefner Zug.

²³ emsig.

²⁴ Ladungen.

²⁵ im Erblehensverhältnis des Bistums Chur.

²⁶ Zollhaus an der obern Brücke.

²⁷ Das alte Zollhaus steht heute noch direkt an der Landstraße ostwärts, in der Nähe der katholischen Kirche.

²⁸ Riedmüller Abraham Gantner.

²⁹ gewesen.

³⁰ als selbständig handelnder Angestellter.

Abrahams Schwester Catharina, meine Mutter, ward erstmals mit Hanss Simann aus Malans verheiratet. Und als gedachter Hanss Simann anno 1585 im Meyen mit viel andern Pundtsleuten in Frankreich zogen und nit lang darnach in Frankreich in Gott entschlafen, so gab Abraham nach 2 Jahren also 1587 den gemelten Hans Keyser wegen seiner Aufrichtigkeit und Wohlverhaltens seiner Schwester zu einem Mann. Und es sind diese 2 Ehemenschen zu Malans uf dem Rathaus in die 16 Jahr gesin³¹, haben etlich Kinder bey einander gehan. So bin auch ich Hans Keyser von ihnen erzeuget worden und geboren mitten Mayen 1594 Jars.

Abraham Gantner, unser aller Erbonkel

Anno 1596 starb gemelter Abraham Gantner ohne eheliche Leibes Erben. Weiter ist zu wüssen, dass vorgemelter Samuel Gantner, mein Oehy ein Tochter hinterlassen mit Namen Barfele, welche zu einem Mann gehabt den auch vorgemelten Michel Burgauer, welcher an der untern Brugg gewohnet, und ward im Namen der IV Dörfer ein Podestat gen Tyran, im Veltlin und blieb nachher als ein Nachbauer³² am Mastrilserberg. Michel Burgauer und seine Frau Barfele hatten etliche kinder, von welchen sie liessen zwei Söhne studieren.

Nun ist gemeldt, dass noch ein weiterer Bruder war des Abrahams mit Nahmen Däuss³³, welcher in Ragatz wohnet, und die evangelische Religion alzeit behalten, die Predig und Nachtmahl besucht er zu Meyenfeldt, Fläsch und underm Schollberg³⁴. Er hat 3 Söhne und 1 Tochter. Doch starben alle an der beyle³⁵ und fiel all sein Gut an ein Buebli, so sein Enikli war.

Also warent des Abrahams Erben des Däuss Enkel, meine Mutter Catharina und des Samuels Tochter Barfele Burgaueri und seine Witib Frau Mareyen. Sie hatten zu theilen uf die 100 Mammad³⁶ wisen, die

³¹ gewesen.

³² Nachbur-Gmeindsmann = Bürger.

³³ Däus = Mathäus.

³⁴ bei Trübbach.

³⁵ beyle = Beulenpest.

³⁶ Mannsmad = ca. 264 a, also gesamthft 26,46 ha.

Mühle auf dem Ried, Zollhaus an der Languard, samt vielen aus und eingehenden Schulden. Davon wurd meiner Mutter sel. zu teil das Zollhaus³⁷, die Brugg, wie auch das Gut in der Schnyderi Bünthen, auch etlich Mammad Wies, auch darby viel aus und eingehende Schulden, doch der letzteren hat man das mehrere Teil müssen verlieren.

Dem Oehi Burgauer ist worden die Mühle auf dem Ried und viele Wiesen und Güeter. Damit ich auf mein proposit komme, so sei auch noch gesagt, dss mein Vater sel. des Landvogts von Sargans Amtmann und Stubenwürt zu Malans bis zu seinem Tod an der Fastnacht anno 1600 war. Da ein Jahr darnach Anno 1601 zoge mein Mutter sel. von Malans an die oberbrugg, da war ich 7 Jar alt. Also huset sy an der Brugg zimlich wol und hat in die 7000 fl. Schulden zu bezahlen mehrheitlich vom Abraham herfliessend, darby aber auch viel Güter zu Malans oder allhie dieshalb der Languart.

Anno 1605 oder 6 gieng ich ein Winter zu Malans in die Schul. Witer bin ich nie in die Schul gangen, hab auch nüt verschulet³⁸, och nüt gelärnt, och nüt kann, wie ich dies himit bekenne.

Jung gefreit

Do Anno 1609, am 21. tag Merzen gab man mir mein Frau, Burga Descheri, des Herrn Landaman Walter Deschers³⁹ sel. Tochter, welcher anno 1599 zu Meyenfeld Landvogt war. Anno 1610 im Brachmonat hatten wir zu Malans hochzit. Im drauf folgenden Jar war ich zu Zitzers zu einem Nachpur angenommen⁴⁰.

Zu dieser Zit warend zu Zitzers, Thrimis und Untervatz gute Evangelische Herren Nachpuren, welche mit vielfaltiger Costig, Müh und Arbeit auch mit Hilf guter Herren und Pundtsleuten, so wit sind

³⁷ Zollhaus bei der obern Brücke.

³⁸ verschulet = für Schulbesuch aufgewendet.

³⁹ Walter Descher, Landammann von Zitzers.

⁴⁰ eingebürgert. Der Chronist heiratete mit 14 Jahren!

komen, dass man in allen 3 Dörfern das heilige Evangelium gepredigt hat.

Do liss Herr Johannes von Port, Predikant zu Zitzers die Kanzel in der grossen Kilchen allhie machen, welche Kanzel ich bezahlt hab, hat kostet 50 fl. = 270 Fr., und diweil zur selbigen Zeit wägen der Streitigkeit der Religion grosse Kostung sind aufgangen, hab ich dem Würth zum Löuwen, Hans Hiltbrandt genannt, noch 30 fl. zalt, das macht zusammen 80 fl. Das war zu selbiger Zeit brüchig⁴¹ für dss inkauffs Gelt.

Anno 1615 im herbst gab man zu Zitzers die grossen löser oder wie mans nennt, die neuen lösser us zu gut, welches zuvor ein luter Erlenuw war⁴². Da ist mir auch eins worden, wie auch ein Alp (Allmein), welche man zvor hat usgeben, welche beidi löser ich noch hüt by Tag hab.

Zuvor Anno 1614 am 3. tag Meyen ist mein Mutter Cathrina Gantner in Gott entschlafen. Gott verleihe ira eine fröhliche Uferstandnuss. Es ist hibey zu wüssen, dass ich noch ein schwöster gehabt mit Namen Efa, welche vermälet war Rudolf von Salis auch von Mallanss, welcher zu Mallanss Grichtschreiber und naherwärt Richter⁴³ und auch anno 1624 im Veltlinerkrieg Obrister Richter war, ein geschickter wolberedter Mann. Allein seiner eigenen Haushab konnte er nitso wol fürstehn als anderem. Er starb Anno 1645 und verliess⁴⁴ viel Güter, aber es blieb seinen Kindern wenig über die Schulden. Ein son mit Namen Hanns Rudolf ist in des Königs in Frankreich Gewardedienst Lütenant noch jetzt zu dieser Zit. Ein Tochter mit Namen Frina⁴⁵ hat ein Man mit namen Hanns Etschner zu Wetschwil⁴⁶ im Zürichbiet, welcher Anno 1648 ein Houptmann in Dienst der Herrschaft Venedig in Dalmatien wider den Türken gezogen. Aber er starb bald in Italien.

^{40a} Die Hochgerichtsgemeinden Untervaz, Zitzers, Trimmis waren nach hartnäckigen Kämpfen in den Jahren 1611, 1612 und 1614 endgültig übergetreten, wobei Pfarrer Johannes a Porta einen großen Einfluß ausgeübt hat.

⁴¹ brüchig = allgemein üblich.

⁴² Es handelt sich um die urbarisierte Rheinebene unterhalb Zitzers.

⁴³ Richter, in Malans Lokalbezeichnung für Gemeindeammann.

⁴⁴ hinterließ.

⁴⁵ Frina = Verena

⁴⁶ Wädenswil.

Eigner Herr und Meister

Dieser gemelte Richter Rudolf als mein Schwager und ich waren in Theilung der Güter von unserer Mutter seelig der Gestalt einig, dass ich die Brugg⁴⁷ und etwas Güter disshalb der Languart für mein mütterlich Erb annahm. Die Brugg zu selbiger Zyt 4100 fl. costet, sind ihme alle Güter, so zu Malans gelegen, dargegen bliben. Auch ein Weingart, so mir von meinem Vatter seelig allein zugehört, habe ich ihme auch gelan, damit die Brugg und der Schnideri Bünt⁴⁸ und etlich Mammad Wiesen mir allein blibend.

Also wagt ich noch jung und nam die gemelte Brugg⁴⁹ an und versorget Bruggen und Wuhr best meines Vermögens und machet angentz an der Bruggen, wo es notnöten war neue Bruckstühl, und das alles von gutem starkem eichenen holz. Das grosse und lange Wuhr besseret ich mit neuen Kästen⁵⁰. Auch am Haus und stadel bauete ich zimlich viel. Zu diesr Zeit kauft ich in der Schnideri bündt noch mehr das halbteil, so noch drei schwöstern hatent und ira Mutter eine alte Frau, welche zuvor ein schnider gehabt, von deswegen wir es der schnideri bündte namsent, und kauft ich auch deren Hus und stadel ein nach dem andern.

Mitlerzeit war der Bühel oder Rein⁵¹, wo jetzunder der wingert ist, ein ganz unnützer Rein von Holderstuden und Dörnen, dass die ganze Weite nit ein Gld. nutz geben hat. Und sither hat es mir zun ziten bis 3 oder 4 Fuder Win geben und trägt gar ein guter Win⁵².

Hab auch ein neuen Torggel neben dem Stadel gebauwen. Anno 1615 hab ich den stall, wie er jetzt ist von neuem gebauwen.

Im Jar 1616 nahme ich die Brugg von Bischof Johannes an, uf 30 Jahr⁵³ lang, alles wie es vor Ziten vom Samuel und Abraham Gantner

⁴⁷ obere Zollbrücke.

⁴⁸ Es handelt sich wohl um das heutige Areal zwischen Zollstraße und den Plantahofwiesen.

⁴⁹ als Erblehen des Bistums.

⁵⁰ aus Rundholz aufgezimmerter Kasten, ohne Boden und Dach, aber mit Steinen angefüllt, als Uferwehr errichtet.

⁵¹ Das Rheinbord, das zum Teil heute noch erkennbar ist.

⁵² Die erwähnte Flur ist ohne Zweifel identisch mit dem westlichen, gegen das heute besiedelte Areal Ried, zum Plantahof gehörend.

⁵³ als Erblehen.

ist angenommen worden. Zu dieser Zit war ein so kalter Winter, dass man nicht konnte der rechten Landstrassen nachgon, sunder es mussten die furlcut und Säumer alle über die wisen uff bis zur Yisser Mühle fahren, und dan durch Igess uf Chur zu.

Das Erlebnis des Zollers Jakob Wigele im Aspermonter Tobel

Hans Keyser stellt die sonderbare Begebenheit wie folgt dar:

«Zu diser Ziten, anno 1615, war ein so kalter Winter, dass man nicht konnte der rechten Landstrass nachgon, sunder es mussten die fuhrleut und Säumer alle über die wisen uff bis zur yisser Mühli fahren, und dan durch Igess uf Chur zu. Zu dieser Zit war ein pünten Zoller von Meyenfeldt, mit dem Namen Jakob Wigele, welcher in der grössten Kälti von der Brugg⁵⁴ dannen nach Chur gewollt, und als er vor tag in Molinära kam, ist er von einem unbekanntem Man oder Geist ab dem Weg geführt worden und in das Tobel und nach dem Schloss, Aspermont genampt, da er dan wie gemelt in der grössten Kälti 9 Tag und Nacht also ohngessen⁵⁵ und ohn drunknen in diesem Tobel geblieben und am 9. Tag durch einen Bauersmann ab Seyis all dort gefunden, ohne angesehen, ds man inne alle Tag mit viel Volk gesucht hat und Ihne niemalen können antreffen. Und als dieser bursmann gesagt, er habe nit weit vom Schloss diesen Mann gesehen, hab ich angentz⁵⁶ ordnung geben, das man ihne auf einem schlitten erstlich gen Zizers, darnach gen Meyenfeld geführt. Und als ich ihne gefragt, wie ihme auch gsein⁵⁷ sige, ob er auch übel gefroren habe oder gehungert, sagt er, ds nein, es seye ihm wohl gsin, er habe allzeit vermeint, er gehör wol singen. Hab auch vor Tag die Fuhrleut gehört klepfen mit der Geisslen. Aber da dannen⁵⁸ habe er nit können kommen. Und als er zu Meyenfeld bey seiner Frau war, sind die Schärer⁵⁹ und Dökter zu ihm gangen und auch vermeint, ihme an seinen Füssen, welche

⁵⁴ die obere Zollbrücke gemeint.

⁵⁵ ohne zu essen.

⁵⁶ angeordnet.

⁵⁷ gewesen.

⁵⁸ von dannen.

⁵⁹ Feldscherer, Wundärzte.

übel erfrört hat khan, wiederum zu curieren, aber es half nit. Man musste Ihme beide Füsse ob den Knoden absagen, oder sind fast von selbst abgefallen. Da hat er noch 15 Jahr ohni geläbt und hat etlich Jahr schul khan zu meyenfeld und auch ein Kind bei seiner Frau erzeuget.»

Unruhvolle Zeiten

Zu dieser Zit Anno 1615, 16 und 17 zog viel Kriegsvolk den Venediger zu, von Zürich, Bern und us bündten⁶⁰. Da zug landtaman Andryen Meng von Zizers als ein Houpmann des Gerichtsfähnlin ouch Ine, und mein Schwager Walthier Descher von Zizers mit ihm. Aber letzter starb bald in Italia⁶¹.

Zu dieser Zit gab es auch viel zu schaffen in Gmein 3 pünt, den ess hangent vil der fürnemsten am Venediger⁶², auch am Spanier, und das der Gemein Man war Vaterlendisch. Daruf sind die verderblichen uffruren und Strafgericht erfolget. Also Anno 1617 und 18 ein Strafgericht zu Dussis bysamen war, wurden 3 fürneme gerichtet und viel bandiert⁶³.

Dan kam das Strafgericht allhie her gen Zitzers und waren die Fendle uss allen Gemeinden in den 4 Dörfern und Herrschaft Meyenfeld. Da hat ich ouch das Hochgericht von Churwalden, warend etwa 100 Mann, ouch zu Ziten mer, zun Ziten minder, im Haus. Sie vertaten viel Gelt. Als ds strafgericht von hie uff Dafass kame, wardt ouch einer uss Engadin uff Dafass gerichtet mit Namen Joseph und anderer us dem Veltlin.

Item zuvor Ano 1607 wardt ein mächtig grosser uffrur in Pündten. Da warent, so ich selbst zu Chur in der Quadern gesehen hab 27 Fähnli volk, und da wurden auch 2 fürneme Männer mit dem Schwert gericht, und viel bandiert und um gross Gelt gestrafft⁶⁴.

⁶⁰ Beginn der Bündner Wirren und drohende Auflösung des bündnerischen Staatsverbandes 1613–1622.

⁶¹ Kriegszug nach dem Veltlin.

⁶² Französisch-Venezianische Partei.

⁶³ des Landes verwiesen, verbannt.

⁶⁴ Hinrichtung von Landvogt Georg Beeli von Belfort und Hauptmann Baselgia auf der Quader in Chur.

Anno 1618 an St. Barlomestag 4. September gieng der schöne und herrliche Fläcken Plurs nit wit von Cläfen mit viel fürnehmen Kaufherren und gross Geld und Gut von einem Stockberg, ohnversehens am Abend also gächlingen⁶⁵ under, dass kein einzug Mensch nit davon kam.

In diesem August ist mein Sohn Hanss Walthier geboren worden.

Anno 1620 im Heumonat wurden die Veltliner rebellisch und brachten und erstachen oder erschossen alle Evangelischen Menschen, jung und alt, reich und arm⁶⁶. Niemand verschonten sie, also wütend und rasend furent sie in alle flecken für, auch in die Kirchen. Wo sie die armen Leute antraffen, musste alles das läben lassen. Jedoch half Gott noch etlichen wunderbarlich davon. Auf diese Mörderey kamen Zürcher und Berner mit viel schönem kriegsvolk alhar. Und allhie in Pündten wardt ein Auszug, und zog man im Herbst auf Tyrann zu in das Veltlin. Aber der Berner obrist, einer von Mülinen, wolt den Vorzug haben und ward gar zu frech und verrachtet den Feind, welches Spanier und Veltliner waren. Es ging übel zu, dan der gemelter Obrist samt noch 6 hoptlüt von Bärn sind alle umkommen, wie auch von Pündtnern kamen vil um, insonderlich der vorgemelte Hoptmann Andreyen Meng von Zizers als damalen der 4 Dörfer Landammen und Malefizrichter. Es kamen auch sonst viel gute, redliche pundtslüt ums leben, insonderheit auch hie von Zitzers unter andern Krista Flure, war damalen Landschreiber.

Dann kamen dies Kriegsvolk, was nit umkam, wiederum hieusser und waren gar viel wund. So dass sie all hie in den IV Dörfern und in der Herrschaft Meyenfeld den Herbst us in Quartier lagen, und liessen sich currieren.

Und da der Landamann und der Landschreiber, wie gemelt, umkamen, ist allhie ein Landsgmeind zema kommen im Weinmonat des Jahres 1620. So ist Krista Jost, so vor diesem zu Malans gewohnet, Landamann worden. Und ich wusst ganz und gar nüt darvon, dass man mich sollte zu einem Landschreiber dargeben⁶⁷. Jedoch dieweil

⁶⁵ gähling = plötzlich.

⁶⁶ Veltliner Mord 1620.

⁶⁷ wählen, ernennen.

es ein ganz Landschaft also gut dunkt hat, hab ich mich witer auch nicht widersetzt und bin also by dem Befehlsch bliben bis Anno 1644.

Und dieweil die Evangelischen in den 3 Gemeinden als Zizers, Trimmis und Fatz das Ehegericht nicht von Handen geben, sondern dasselbige allhie bei uns behalten, hat mich eine Evangelische Landsgemeinde zu einem Eherichter erwehlt, dessen ich doch ganz nüt begehrt hab. Weilen ich aber sunst des Landammanns Statthalter war, so vermeinten sie, es schickte sich der Gestalt am besten. Ehedan die Oesterreichischen, verderblichen Krieger in unser Land kommen, hatte das Hochgericht das Ehegericht ganz allhie, und war der Landammann Eherichter. Als aber Anno 1621 im Herbst das Oesterreichische Kriegsvolk in das Engadin einbrach und also mit ganzem Gwalt, und allem Züg fortrückt, über Davos uss ins Brätigäuw und in die Herrschaft Meyenfeld, 4 Dörfer und Stadt Chur und hiemit das ganze Land einnahmen, da musste man das Volk also auf dem hals haben und ihnen zu essen und trinken geben. Mitlerweil so fiengen sie an das landvolk im Brätigöw zur Mess zu zwingen und hatten schier in allen Dörfern Capuziner. Die Predikanten wurden vertrieben. Das geschah in den 8 gerichtten und im Unterengadin, von wegen weil sie dem Landesfürsten in etlichen Sachen unterworfen waren, und er auf dem Schloss Castels im mittlisten Gericht allzit ein Landvogt satzt⁶⁸. Aber in der Herrschaft und zu Chur und Igis sind die Predikanten noch blieben.

Aber es ist wol zu gedenken, wann Gott nit hätte gescheiden (entschieden), so hätten die mithin (mit der Zeit) alles zur Messe gezwungen.

Der gefährdete Loskauf der Hochgerichtsgemeinden der IV Dörfer

Zu dieser Zeit alsbald fiengen der Bischof zu Chur und die Domherren an und höuschtend allen Gemeinden den Zehnten und sonst vil sachen und Rächtsamen, so si zwar vor 100 Jahren gehabt. (Nach dem Erlaß der Ilanzerartikel 1524/26 hatten sich die Dörfer Trimmis,

⁶⁸ gesatzt = eingesetzt.

Zizers vom großen Wein- und Kornzehenden Anno 1532 vom Bistum losgekauft.) Ein solche Rechtsame war ouch vor Ziten das Ehegericht. Dies war lange Zit⁶⁹ beim Hochgericht, und ist der Landamann auch Eherichter gsin bis 1621 oder 22. Da gaben die Catholischen das Ehegericht wiederum ine uf den Hof, welches noch hütigen Tag⁷⁰ derge geübt wird.

In dieser Zeit ist der gemeine Man gar übel gezwängt worden von den Soldaten, und es hat mancher Bauersmann müssen 6, 7, 8 bis 10 und 12 soldaten im Huss han und ihnen essen und trinken geben, welches unserem Landvolk gar seltsam war, dann man somliches (derlei) in unserem Lande nit gewohnt war. Als sie die Sach gar zu grob wolten machen, insonderheit mit der Religion, so erweckt Gott die Landlüt im Prettigöw, dass sie Prügel und Stecken nahmen⁷¹ und machten sie zusammen uss allen Gemeinden in der stille und griffen die Landsknechte tapfer und unerschrocken an. Es gab ihnen Gott so viel Herz und Stärke, dass sie ihrer gar viel erschlugen, und die übrigen flohen, ein jeder, wo er mocht. Vil kamen in die Languart und ersoffen und vil retirierten⁷² in das Schloss Castels. Also ward ein mächtiger Lärmen im ganzen Land. Inzwischen kamen etliche Fähnlein Schweizer als von Glaris und Appenzell und kamen uns zu hilf. Als die fremden Landsknecht in der Herrschaft solches erfuren, luffen sie all zusammen in das schloss und Städtlein Meyenfeld, da man sie daselbst angehend belägeret, dass sie mussten darin bleiben, bis mit der Zeit durch Accord sie abziehen mussten (Ende August 1622), wie auch die ab dem Schloss Castels und von Chur. In Summa mussten alle aus unserm Land hinweg. Das geschah im Frühling Anno 1622.

Als aber diese Zeitung⁷³ gen Mailand kam, ginge es wider von neuem los. Es kamen alsbald viel Spanisch Kriegsvolk, als Reuter und Fussvolch und nahmen die Stadt Chur ein. Aber die Brettigäuwer, Herrschaftslüt, die von Zizers und Eyis machten angentz zu Molinära

⁶⁹ Seit dem Loskauf von der bischöflichen Herrschaft 1532.

⁷⁰ Endgültiger Loskauf von der Territorialherrschaft 1649.

⁷¹ Selbst angefertigte Waffen, «die Keulen der Verzweiflung».

⁷² retirieren = sich zurückziehen.

⁷³ Zeitung = Nachricht.

ein schanz vom Berg bis in den Rein, dass die Spanier nicht weiter mochtend dann bis in Molinära. Da lag man eine gute Zeit gegen einandern zu Feld, und es kamen zu beiden Orten in etlichen Ausfällen und Scharmützeln zimlich viel Volk um. Dabei hatten die von Eyis am meisten leut verloren. Mit der Zeit accordiert man gegen einander, dass der Feind abzog und wurd also unser Land gerumpt. Dabei hat der österreichisch Obrist Baldiron Urfede geschwört vor seinem Abzug aus Chur.

Die wortbrüchigen Feinde

Nach dem Abzug der Oesterreicher blieb es aber nit lang ruhig, dan am 23., 24. und 25. Tag Augsten des gemelten 22. Jahrs kame der Feind mit grossem Volk erstlich in das Engadin, mithin auf Davos und durch das Prettigäuw usser und verbrannten gar vil Dörfer und häuser. Es musste alles Volk fliehen in das Schweizerland. Man hat zwar ouch begehrt sich zu wehren, aber man hat nit gute Führer und hauptlüt khan. Sie sind alsbald gewichen und insonderheit etliche Schweitzer, welche etwas Raub bekommen und damit aus dem Lande zogen.

Also ist dies feindlich Kriegsvolch allhier umb gsin, und das Landvolk ist alles aus dem Land gflohen. Da mache man die Rechnung, wie es zugegangen seye. Am 26. Tag Augsten des 22. Jahres nahme ich das beste vom Hausrath, Vieh und was ich fortbringen konnte und begaben uns gen Ragatz, da hat ich mein Ochi Däuss Gantner, und hielten uns eine gute Zeit bei ihme auf. Mittlerweil hat man allerley Gedanken, da man zu Ragatz nicht gar sicher war, dan der Feind war mächtig stark, und es forchten die Schweizer gar übel, er falle über den Rein in ihr Land zum rauben und plündern. Da man also zu Ragatz nit gar sicher war, ferget ich Weib und Kind und Vieh gen Wallenstadt. Dort kauft ich ein Weid am Berg ob Wallenstadt. So konnt ich das Vieh ein ziemlich Zeit haben. Mithin (unterdessen) so handelt man mit der Feinden Obersten und schickt man Gesandten gen Imbst im Tirol und gen Mayland. Und es beehrten die kriegsobersten, dass das arm vertriebene Landvolk wieder ein jeder in sein Heimath oder

Dorf ziehen sollte, was mithin beschah, und zog man also allgemach wieder heim, dan in der Fremde war man gar unwerth und bothe man die Evangelischen Leuten hinweg im Sarganserland.

In der Heimat empfieng ich die Mühle auf dem Ried von dem vorgemelten Michel Burgauer auf ein Jahr. So bezog ich die Mühle zu anfang des 1623 Jahrs. Da golt 1 fl. 8 Krz (Kreuzer), aber ein Ducat (Fr. 9.50) = 11 oder 12 fl⁷⁴.

Also war ich das Jahr auf der Mühle und hat ein gar gut Jahr und gewann viel, dan es gab gar viel zu mahlen. An der Brugg waren allzeit die Ställe voll Rüter Ross, dann ich hatte schon alles eingeheuet khan und es waren mehr als 100 Fuder Heu auf dem Stadel. Wann ich hätte können daheim bleiben, hätte ich in die 1000 fl. können aus dem Heu lösen. Dieweil ich auf dem Ried war, musste ich 2 oder 3 amtsleute haben, welche man Salve Guarda Nambset, damit ich vorm Gewalt geschirmet möchte seyn.

Indem so war einer dabei von Meyenfeld mit Namen Josep Adank, welcher mir wohl bekannt, dem verlieh ich die Zollbruck. Jedoch behielt ich vor die Oberstuben und mehr Gemächer der Würtschaft, damit wan ich auf der Mühle gezehret⁷⁵ hätte, dass ich dann auf der Brugg Behausung hätte.

Also zog ich auf das neue Jahr anno 24 hinab an die Brugg. Interim (inzwischen) verhandelt man, dass das Kriegsvolk aus dem Land zöge. Insonderheit nahme sich der König von Frankreich unser an, dass er durch seyn Gewalt soviel konnt zuwegen bringen, dass alles Kriegsvolk im Sommer 1624 aus dem Land zog. Dafür musste man dem Grafen von Sulz, welcher General war, 20 000 fl. bar Geld geben. Das Geld hat hergeliehen Herr Obrist Andreas Brügger von Meyenfeld⁷⁶. Da mussten ihme die 3 Hochgericht, als da waren, Stadt Chur, 4 Dörfer und Herrschaft Meyenfeld 3 Hauptbürgen geben. Diese drei Hauptbürgen sollten jeder in seinem Hochgericht 3 andere Hinterbürg begehren. Da war ich auch ein somblischer (solcher) hinterbürg, wie der Hinterbürgbrief noch bey meinen Geschriften zu finden ist.

⁷⁴ 1 Gulden = ca. Fr. 2.50.

⁷⁵ die dortige Stelle aufgeben.

⁷⁶ Nach heutigem Geldwert ca. 500 000 Fr.

Fremde Kriegsscharen kommen und gehen

Als aber das fremde Kriegsvolk alles aus dem Land war, kamen viel Schweitzer und Franzosen und zogen in das Veltlin⁷⁷. Und ist dieses hiemit wieder unserem Land eingeräumt worden. Inzwischen bauen die Franzosen die gross Schanz zwischen beiden Bruggen, welche Festung viel Tonnen Gold kostet hat⁷⁸.

Da aber die Franzosen⁷⁹ die Sach auch ziemlich übertrieben und schier sich zu Patronen des Landes wellen anmassen, haben etliche der fürnemsten mit Spanien sich eingelassen, dass man 3 Gesandten bis gen Madrirt in Hispanis geschickt, etwan nach Mitteln zu trachten, ob man zu einem Gewüssen Frieden könnte kommen. Auch nach Mayland entsandte man einflussreiche Männer. Es wechselte das Kriegsglück der Feinde auf beid Seiten. Erst Anno 1637 im Merzen verliess das französische Kriegsvolk das Veltlin und andern Orten. Zum Teil mit Güte, zum Theil mit Gewalt in ihre Reinschanz getrieben worden, und darnach im Mayen gänzlich aus dem Land hinweggezogen⁸⁰.

Abgesehen von den Kämpfen anno 1622 an der Steig und in der Molinära kam es in der allgemeinen Kriegszeit in unserem Thal zu keinen Schlachten und Verwüstungen, so ist man des Krieges halber bis dato ganz ruhig und still gewesen. In Zizers ist zwar anno 1622 an San Gallentag eine grosse Brunst gewesen, wobei 22 häuser samt Ställen und Torkel mit allem Blum⁸¹ verbrunnen. Das Feuer gieng an in des Landammann Kristen Joosten Kuh Stall, von Spaniern, so allhie übernacht lagen und Morgen dess nach Deutschland zogen sind. Dabei verbrann mit auch etliche Büttena mit samt dem Most auch in des Landammann Kristen Joosten Torkel und sonst guten Hausrath in Bale Bachen Haus, da es mein Frauw, die Burgen, von ir Schwöster Anna sel. geerbt hatte.

⁷⁷ Rückerobering des Veltlins.

⁷⁸ Große Sternschanze, östlich der Tardisbrücke, das «Zwinghus Rybrugg».

⁷⁹ Unter dem Kommando des Marquis de Coeuvres.

⁸⁰ Herzog Rohans Abzug aus Graubünden.

⁸¹ Ernteertrag.

Dies und das und allerhand

Anno 1624 baute ich eine gar schöne und gute Sagen, nächst beim Zollhaus. Aber sie stand nicht lange, dan im Brachmonat anno 1625 kam ein mächtige grosse Wassergüsse⁸² und brach mir in dem langen Wuhr in der Mitte durch, und rann die ganze Languart etliche Tage neben dem Haus hinab und nahm mir diese Sagen also ganz hinweg und trug sie bis halben Wäg an den Rein also aufrecht, dass sie nie umfiel oder zerbrach. Da darnach liess ich sie herauf setzen sohier zu oberst dem langen Wuhr, wo sie noch jetzt (1643) ist⁸³.

Anno 1639 am 9. Tag Christmonat haben die 4 Dörfer 4 Wölf eins Tags gefangen in der Ochsenweid (östlich Zizers).

Im Jar 1635 baute man die gross Schanz. Da furn auch meine Mennen Tag für Tag. Da war ich gewahr, dass in meinem Dienst oder Gewalt 40 Räder auf einmal umgiengen, also hat ich nämblich 3 Wagen, welche allerlei Materie zu der Schanz führten, als gestochen Wasen, Kalk, Sand und Holz. Ds warent 12 Reder und eine Ribe (Hanfreibe), ein Stampf (Gerstenstampfe). Item 3 Mühle-Räder, eine Sag samt dem Schaltradt und am Sagenwagen 12 Reder, item 4 Spinnreder in der Stuben, ein Stosskarren-Rad. Ich hat ein Ur, welche auch 12 Reder hat, summa 52 Räder. Diese 52 Reder giengen alle zumahl, doch auch nit gar alle Tag. Dazu hat ich auch eine gewaltige Würtschaft samt den Zoll, und handelt sonst auch etwas, es sey mit Wein, Salz und Korn, so ich den Margadenteren zu kaufen hab geben oder auch sunst andern leuten, dann es war zur selbigen Zeit gut handeln. Es hat ein jeder Bauersmann zimlich Geld im Säckel, dann es konnte ein jeder Geld verdienen, wer nit zu faul und hinlässig war.

Anno 1643 waren ziemlich viel trauben und waren auch fein wohl reif, und war gar ein gut warm Wetter. Da hielt man Gmeind gerad ein Tag oder 2 vor St. Gallentag, 16. Oktober. Und man verschob das Wimmlen bis über St. Gallentag. Dan ist ein sömmlichs leidts, katlts schneewetter eingfallen, dass man in allem schnee hat gewimmlt. Darbi die Trauben sind zu harten Stein gefroren gsin, dass man nit hat

⁸² Wassergüsse = allgemeine Bezeichnung für Überschwemmung.

⁸³ siehe oben Anm. 26 u. 27.

können torgeln. Ich habs in den Büttenen lan blieben von St. Gallati des Jahres 1643 hin bis zur Liechtmess des 1644 Jars. Und da ist warm xin, dass der Most und Truben sind entfrozen, und ist noch ein zimlich guter Wein draus worden.

Im Jar 1634 im brachmonat zog ich ab der Languartbrugg gen Zitzers in das huss, so mein Schwäher sel. Landammann Waltier Descher anno 1600 bebuwen hat. Zu dieser Zit, also 1643 baut ich den stall by der schnideri huss an der Languart ganz von nüwem. Zwei Jar druff baut ich den gross Rosstall, da so nebet dem Torgel gegen Eyis⁸⁴ zue stot. Mittlerzeit liess ich das Haus rüsten, welches ich anno 1650 dem Meister Jakob, dem Schärre hab zu kaufen geben.

Im Jahr 1648 im Sommer zogen 6 Fähnlein Fussvolk von Bern und 5 Fähnlein von Zürich allhie vorby in der Herrschaft Venedig Dienst. Sie sind in Dalmatien zogen gegen den Erbfeind, den Türken. Jedes Fähnlein ist ohngefähr 200 Man stark gsin. Ihr oberster war ein Werdmüller von Zürich (Werdmüller war der oberste Führer der Regierungstruppen im Bauernkrieg). Dies Kriegsvolk ist den Feind nie ansichtig worden. Und doch sind schier all durch Krankheit drauf gangen.

Das Kriegsvolk von Zürich und Bern, so Anno 48 in Dalmatien zogen ist, jetzt anno 1651, den 6., 7. und 8. Tag Februay wieder heimzogn. Von den ungefehr 2200 Man Auszug sind nur 800 herusskommen. Die Obrist und Hauptleut aber haben gross Geld mit ihnen heimgebracht.

Es ist ouch zu vermelden, dass in Jaren 1648 sind zu Vaduz in die 14 Personen, darunter 2 Mann, das andere Weiber mit dem Schwerd gerichtet worden und dann alsbald auf ein Haufen Holz und Stroh gelegt und zu Aschen verbrannt worden, von wegen dass sie sich Gottes verleugnet und Hexenwerk getrieben.

In den Jahr 49 und 50 sind zu Vaduz und Eschenberg mehr denn 100 personen in gemelter Form gericht worden.

*

Die letzten Eintragungen in das «kleine büechle» sind von Hans Keyser im Jahr 1651 gemacht worden. Er war damals 55 Jahre alt.

⁸⁴ Eyis, alte Dorfbezeichnung für Igis.

Nach den Eintragungen im Kreisarchiv V Dörfer amtete Keyser mehrere Jahre noch als Hochgerichtslandammann. Was ihn veranlaßt hat, seine «Chronik Rhätischer Sachen» damals abzuschließen, ist uns nicht bekannt. Wenn auch keine weltbewegenden, geschichtlichen Ereignisse darin enthalten sind, so bergen die Keyzerschen Aufzeichnungen andererseits doch Einzelheiten, die vom lokal- und ortsgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet nicht bloß interessant, sondern ebensosehr wertvoll sind.

Personentafel

Hans Keyzers Vorfahren und Verwandtschaft

Metardus Heinzenberger von Ragaz erbaut 1529 die nach ihm benannte Tardisbrücke.

Catharina, dessen Tochter, verhehlicht mit Baschon Gantner aus Ragaz, Zoller an der Tardisbrücke.

Samuel Gantner, Zoller an der Tardisbrücke.

Barfele, dessen Tochter, verhehlicht mit Landvogt Burgauer zu und in Maienfeld.

Abraham G. Müller, Getreidehändler auf der Riedmühle Igis, Landvogt zu Maienfeld, Podestat zu Tirano, Zoller an der obern Zollbrücke.

Däus (Mathäus) G. in Ragaz, er und seine Familie sterben an der Beulenpest.

Catharina G., in erster Ehe mit Hs. Simann aus Malans verheiratet, in zweiter Ehe mit Hs. Keyser, Pfister und Müller bei Abraham Gantner.

Hans Keyser, der Chronist, Sohn Hs. Keyzers und der Catharina Keyser, geb. Gantner Zoller, Hochgerichtsschreiber und Landammann 1594–1650, eingebürgert in Zizers